

Auer Tageblatt

und Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Verantwortlicher Redakteur:
Fritz Arnold.
Für die Inserate verantwortlich:
Walter Kraus.
Büro in Aue i. Erzgeb.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags von 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auergebirge. — Fernsprecher 22.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Druck und Verlag:
Auer Druck- u. Verlags-Gesellschaft
m. b. H.
in Aue i. Erzgeb.

Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus monatlich 50 Pfg. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 40 Pfg. und wöchentlich 10 Pfg. — Bei der Post bestellt und selbst abgeholt vierteljährlich 1.20 M., monatlich 30 Pfg. — Durch den Briefträger frei ins Haus vierteljährlich 1.32 M., monatlich 34 Pfg. — Einzeln Nummer 10 Pfg. — Denkschriften-Verzeichnis. — Erscheint täglich in den Wochentagen, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen.

Inserationspreis: Die siebenzeilige Korpuszeile oder deren Raum für Inserate aus Aue und dem Umkreis der Anstaltsverwaltung Schwarzenberg 10 Pfg., sonst 15 Pfg. Reklametypen 25 Pfg. Bei großem Absatz entsprechend Rabatt. Annahme von Anzeigen bis spätestens 9 1/2 Uhr vormittags. Für Aufnahme von größeren Anzeigen an bestimmten Stellen kann nur dann Gehört werden, wenn sie am Tage vorher bei uns eingehen.

Diese Nummer umfasst 8 Seiten

Das Wichtigste vom Tage

Deute findet im Landtagswahlkreis Leipzig-Land die Ersatzwahl für den Abgeordneten Darr statt.

Kaiser Wilhelm wohnte gestern mit der Kaiserin in Kiel einer Aufführung von Glaube und Heimat bei und sprach sich höchst lobend über das Stück aus. (S. 12.)

Staatssekretär a. D. Dernburg nimmt in einer Schrift: Kapital und Staatsaufsicht Stellung zu der Frage der Zulassung ausländischer Wertpapiere zu dem deutschen Markt.

Im preussischen Herrenhause haben die beiden Universitätsprofessoren Reine (Kiel) und Käfer (Marburg) eine Interpellation über den Modernisierungsplan eingebracht.

4 einer Mitteilung der Hamburger Polizeibehörde befinden sich die Klauen der Hamburger Spionageaffäre bereits beim Reichsgericht. (S. 10. Tagesch.)

In Portugal ist eine Militärrevolte ausgebrochen, die aber unterdrückt worden zu sein scheint. (S. 12.)

Italienische Ministerkrise.

Lugazzi hat in seiner Unterredung mit dem Könige von Italien diesen den Vorschlag gemacht, zwecks Lösung der Krise, ihn mit der Ausbildung des Kabinetts zu betrauen. Wie es heißt, haben die Vorsitzenden der beiden Häuser in ihren Besprechungen dem König denselben Vorschlag gemacht. Andererseits verläutet, daß Giolitti sich weiter ernstlich bemüht, ein Kabinett zustande zu bringen. Den Sozialisten, an deren Unterstützung Giolitti anheimelnd viel gelegen ist, sollen zwei Portefeuilles angeboten werden.

Nicht bloß in Preußen bereitet die Wahlreform Schwierigkeiten, sondern auch im Auslande haben die Regierungen in solchen Dingen einen schweren Stand. Steht doch bei

spielsweise in Frankreich eine Reform des geltenden Wahlrechts schon seit einer Reihe von Jahren auf der Tagesordnung. Die einzelnen Kabinette machten sich daran, die Lösung in Angriff zu nehmen, aber zur wirklichen Ausarbeitung einer Vorlage ist es jenseits der Rhodan bis jetzt noch niemals gekommen. Auch in Italien bemüht man sich schon seit langem, eine Wahlreform unter Dach und Fach zu bringen, aber bisher noch immer vergeblich. Nunmehr ist auch das jetzige Kabinett Lugazzi darüber gefürzt. In der Deputiertenkammer hat die Mehrheit der Deputierten in der Frage des Berichtes der Kommission für die Wahlreformvorlage anders gestimmt, als das Kabinett, weshalb die beiden Minister Sachi und Credaro ihr Entlassungsgesuch dem Ministerpräsidenten unterbreiteten, worauf das ganze Kabinett, da es sich um eine wichtige, prinzipielle Frage handelt, zurücktreten beschloß. Das Kabinett stand ohnehin schon von je auf schwachen Füßen, man prophezeite ihm von Beginn an nur eine kurze Lebensdauer. Lugazzi war gezwungen, sich auf den Anhang Giolittis zu stützen, und damit war von vornherein sein Schicksal besiegelt. Denn die Anhänger Giolittis streben schon seit langem wieder zur Herrschaft und warten nur einen passenden Moment ab, um selbst wieder das Ruder in die Hand zu nehmen.

Der von Lugazzi eingebrachte Wahlentwurf enttäuschte, insbesondere wegen der Einführung der Wahlpflicht. Immerhin hofft man noch, durch dessen Überwindung an die Kommission Zeit zu gewinnen, um die Stellung Lugazzis zu festigen. Die Wahlmänner waren aber an der Arbeit und es gelang ihnen ohne große Mühe, die Stellung des Kabinetts Lugazzi zu untergraben. Der fast 70jährige Giolitti erschien selbst in der Kammer, um gegen den Standpunkt des Kabinetts zu sprechen. So mußte denn kommen, was unausweichlich war. Lugazzi selbst ist eine Persönlichkeit, die im Italien große Verdienste erworben hat, er ist gewiß ein tüchtiger Mann, speziell auf seinem Gebiete, der Finanzverwaltung. Aber ein wirklich umfänglicher und geschickter Staatsmann, der das Regierungschiff durch die Klippen hindurchzuführen vermag, ist er noch nie gewesen, und das schwächte von je seine Position. Für Deutschland hatte Lugazzi stets viel übrig, und aus diesem Grunde ist sein Rücktritt immerhin bedauerlich. Der kommende Mann ist wahrscheinlich Giolitti, wenn er nicht selber, so doch eine ihm nahestehende Persönlichkeit. Man wird ihn sicherlich im Volke mit Freude begrüßen, und es war wohl nicht von ungefähr, als er in der letzten Kammer Sitzung sagte, daß alle Volksklassen bei

den großen Fortschritten der letzten Jahre ein Anrecht haben, eine bessere und vollständige Vertretung im Parlamente zu besitzen. Giolitti ist ein alter und erfahrener Politiker und kennt seine Toppolitik. Aber die Volksgunst ist in Italien wandelbar wie bei den Romanen überhaupt, und er, der jetzt mit Jubel begrüßt wird, ist vor etwas mehr als Jahresfrist gemaßregelt worden. Was er jetzt ausrichten wird, muß abgewartet werden.

Politische Tageschau.

Mitt. 22. März.

Der Reichstag gab es gestern zu Beginn der Sitzung eine ziemlich Enttäuschung. Der Präsident, Graf Schwerin, begann damit, daß gestern vor vierzig Jahren die erste Sitzung des Reichstages stattgefunden habe. Alles erheit sich, auch am Regierungstische, denn man glaubte, es werde eine feierliche Gedächtnisrede kommen. Da fuhr der Präsident fort, daß gestern die 342. Sitzung des Reichstages stattfände, was die Herren interessieren dürfte. Sprach's, und ging zum Geschäftlichen über. Alles sah sich erkant an, um schließlich ob der Enttäuschung in ein humoristisches Gelächter auszubrechen. In die Tagesordnung eingetreten, beschäftigte man sich mit dem Hinterbliebenenfond, der in Kraft treten soll, bis die Reichsversicherungsreform erliebt ist. Die Linke wendet sich gegen den Fonds, man will lieber die Reichsversicherungsordnung erliebt wissen, während die übrigen Parteien die Ansicht vertreten, es sei besser, schnell zu sorgen durch ein Notgesetz. Der Fonds wurde dann auch gegen die Linke bewilligt. Dann ging man über zu dem noch ausstehenden Titel über die Verwendung der Kaiserin. Adg. v. d. Adg. Speck (Zentr.) nimmt im wesentlichen zu, er verlangt aber, daß nicht nur die großen, sondern auch die kleinen landwirtschaftlichen Organisationen bei der Bewilligung von Propagandageldern berücksichtigt werden sollen. Unterstaatssekretär Richter erteilt in dieser Hinsicht eine zusagebende Antwort. Mit scharfen Vorwürfen gegen die Kaiserin kam zum Schluß noch der Bergarbeiterführer Huse (er meint, daß die Schwachen verewaltigt würden), eine Kritik, die Unterstaatssekretär Richter noch entschieden zurückwies. Dann verlas man sich auf den heutigen Mittwoch. Die Sitzung schloß gestern bereits in siebenziger Stunde, vielleicht mit Rücksicht auf das Zentrum, das in der Wandelhalle den Tag seiner vor 40 Jahren erfolgten Gründung durch ein Festmahl beging.

In Versuchung.

Stilze nach dem Englischen des Tit-Bits.

In dem kleinen Landhause am Anfang des breiten Moores, hinter dem sich der mächtige Gefängnisturm höher erhob, lag Mary Basset im Dämmerlicht mit unruhig klopfendem Herzen. Die Hand in ihrem Schoße hielt einen Brief, den sie so oft gelesen hatte, daß sie die wenigen Worte auswendig wußte. Liebste Mary! Du mußt es lange gefühlt haben, wie innig Dir mein Herz gehört. Solche Liebeswörter versteht man ohne Worte, aber ich möchte doch nun die Gewißheit haben, daß Du mein sein willst. Morgen Abend komme ich in der seligen Hoffnung, daß ich das Ja von Deinen Lippen hören darf. Immer Dein getreuer John Manriove.

Sie seufzte und zog zwei Photographien aus der Tasche. Die eine, das Bild des Briefschreibers, zeigte ein offenes, sympathisches Gesicht mit entschlossenem Ausdruck und großmütigem Blick. Das andere wies hier unheimlich schöne Bäume mit schlauen Augen und einem grausamen Zug um die Lippen. Ein größerer Kontrast war nicht denkbar.

„O, warum kam er nicht fünf Jahre früher in mein Leben?“ dachte sie. „Wie anders würde alles geworden sein.“ Schwermütig stand sie auf, steckte die Lampe an — da klopfte es an der Tür, und mit einem glücklichen Wächeln trat Manriove ein. „Du hast meinen Brief bekommen? Aber was heißt dir? Du siehst doch aufgeregt aus.“ „Ja — ich muß dir etwas sagen. Ich hätte es viel eher tun sollen.“ „Was?“ „Er verurteilte ihre Hand zu fassen, aber sie entzog sie ihm. Da drückte er sie sanft in einen Sessel. „Sage mir alles, was dich quält.“ Hat er liebte dich, mir liegt ja nur dein Wohl am Herzen.“ „Ja, ja, ich weiß, du bist der beste Mensch, den ich kenne, und darum fühle ich mich so schuldig. Es war so unrecht, dich zu täuschen, und doch — wie konnte ich dir die Wahrheit sagen?“

Seine glühenden Augen sahen angstvoll auf sie herab. „Hoffe Vertrauen zu mir,“ bat er. „Vielleicht kann ich dir doch helfen. Was du auch getan haben magst, denke daran, daß ich dich liebe und nicht dein Mißer bin.“ Hoff drückte er ihre Hand in der

seintigen, und etwas in diesem starken, männlichen Druck gab ihr die versagende Kraft zurück — sie sprudelte ihr Geständnis heraus. „Ich habe dich betrogen. Ich ließ dich glauben, daß mein Mann tot und ich frei sei. Aber er lebt und büßt seine Strafe im Gefängnis.“ „Lebt — und im Gefängnis!“ Mechanisch sprach er die Worte nach, aller Glanz war aus seinen Augen gewunden. „Ja,“ fuhr sie hastig fort, „er hat ein Verbrechen begangen und wurde zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt. Draußen in dem Gefängnis sitzt er. Horch! Was bedeutet das?“

Ein dröhnender Klang erschütterte die Luft. „Das ist die Dartmoor-Glocke,“ sagte Manriove. „Wie seltsam, daß sie gerade jetzt erklingt. Ein Gefangener ist entsprungen.“ Noch einmal berief die dumpfe Ton. Sie lachte bitter auf. „Ja, für die gibt es noch eine Flucht, aber für mich nicht. Keine Rettung — kein Ausweg — keine Freiheit. Solange der Mann da lebt, bin ich an ihn gebunden, und darum dürfen wir beide einander nichts sein als Freunde, die sich gegenseitig bemitleiden.“ Sie reichte ihm die Hand, die er ehrsüchtig an die Lippen zog. Ein paar Augenblicke konnte er nicht sprechen. Die Stimme verlor sie ihm, eine Taube trat ihm ins Auge, die er, die er seit seiner lieben Mutter Tode gemeint. Als er ruhiger geworden war, sagte er: „Ich will jetzt gehen, Mary. Ich muß allein sein und mich mit dem Unvermeidlichen abfinden. Wirst du mir eins versprechen?“ „Alles, was du willst!“ „Wirst du mein sein, wenn du jemals deine Freiheit wiedererlangst?“ „Ganz gewiß.“ Noch einmal schloß er ihre Hand an seine Lippen und wandte sich nach einem letzten traurigen Abschiedsblick der Türe zu. In diesem Augenblicke schlug die Dartmoor-Glocke zum dritten Male an.

Mary blieb eine Weile wie gelähmt sitzen. Ihre Gedanken wanderten in die Vergangenheit zurück, durch die qualvollen Jahre ihres Lebens an der Seite eines notorischen Trunkendoldes, der noch außerdem ein brutaler und gewissenloser Mensch war. Und der stand nun zwischen ihr und ihrem Glück! O, es war grauam, unerträglich hart und ungerecht! ... Während sie so hindankte, hörte sie auf dem Hofen draußen leise Schritte und plötzlich sprang jemand durch die Fenster. Geheuer fuhr sie auf und stand einem Manne in Straffingkleidern gegenüber. Schon wollte sie um Hilfe rufen, als etwas in seinen Augen

ihre bekannt vorkam und sie entsetzt zurückfuhr. „Du!“ schrie sie auf, „du!“ „Ja,“ sagte der Mann feierlich, „ich weiß, du wirst mich nicht verraten; aber offen gestanden, ich ahnte nicht, daß du hier wohnst.“ „Wie kannst du zu mir kommen?“ Sie war atemlos vor Schrecken. „Glaubst du, ein Recht an meinen Schatz zu haben, deren Leben du zugrunde gerichtet hast?“ Basset lachte roh. „Vredige nicht, geliebteste Mary. Ich wachte ja nicht, daß mein hohes, verführerisches Weib hier lebt. Aber, wenn ich es auch gewußt hätte, ich wäre doch gekommen. Ich kenne dich ja, bist zwar ein bißchen schneidlich, aber verraten kannst du keinen, non der Sorte bist du nicht. Uebrigens bin ich halb verbrüht, für eine kleine Magenstärkung wäre ich dir recht dankbar.“

Mechanisch setzte sie ihm eine Maßigkeit vor und sah zu, wie er sie gierig verschlang. Seine Manieren hatten sich nicht verbessert in Dartmoor, mehr denn je erwiderte er ihren Überwillen. Selbst das schöne Gesicht, das ihr junges Herz gefangen genommen, hatte nichts Anziehendes mehr, sie wunderte sich jetzt, wie sie sie ihm überhaupt hatte jemals lieben mögen. Während er aß, berichtete er ihr Einzelheiten über seine Flucht und sagte dann hinzu: „Wenn sie mich diesmal fangen, geht es mit an den Krügen?“ „Wie meinst du das?“ fragte sie gepannt. „Zum Ausdruck, das ist doch deutlich genug. Das englische Gesetz hat die unpraktische Gewohnheit, einen Totschlag mit dem Leben zu bestrafen. Nun habe ich vor einer halben Stunde einen Wärter niedergestochen, der sich meiner Flucht in den Weg stellte; und wenn du nun nicht willst, daß dein touzer Gatte auf eine seiner unwürdigen Art aus dem Leben scheide, dann verhilf ihm zu einem Versteck, bis er unbemerkt aus England entkommen kann.“ „Aber — aber hier werden sie dich doch zu allererst fassen?“ „Nimm! Aber weiß denn etwas von dir? Habe ich dir doch niemals aus dem Gefängnis geschrieben. Nein, hier bin ich ganz sicher — das heißt, wenn es dir nicht selbst gefällt, mich anzusehen.“ „Sage er beschaffst dich ein Versteck.“

Sie gab keine Antwort. Er war roh und geschloßlos wie immer, keine Gegenwart machte sie unpraktisch krank. Nicht ein einziges Wort des Bedauerns wegen der Vergangenheit hatte er ausgesprochen, an seine eigene Sicherheit dachte er und an sonst nichts. In diesem Augenblicke hatte sie ihn mehr denn je, in ihrem

In der Reichstagskommission für die staatsrechtliche... wurde am Dienstag die Entscheidung über den... angenommen. Sämtliche Entwürfe, soweit sie nicht vor... der Entscheidung zurückgezogen wurden, sind abgelehnt worden.

Der Reichstag im Zentrumsturm. Der Abg. Dr. Heim veröffentlicht im Bayr. Anz. eine längere Darstellung seines... zum Zentrum, die mit nachfolgender Bemerkung schließt: Das ist die Konsequenz aus dieser Behandlung...

Demnach wird Dr. Heim also wohl aus dem Fraktionsverbande im Reichstage ausgefallen.

Das Stichwahlresultat im Reichstagswahlkreise Siegen-Rüden. Nach dem amtlichen Stichwahlresultat erhielten Oberlehrer Werner (Wirtsch. Bsp.) 12569 und Krankenstellenkontrolleur Bedmann (Soz.) 11622 Stimmen.

Wahl zum preussischen Abgeordnetenhaus. Bei der gestrigen Landtagswahl im Wahlkreise Heiligenbeil-Dr. Eylau fielen sämtliche 11 Abgeordneten Stimmen auf den Kandidaten der Konservativen und des Bundes der Landwirte von Ralf Klein-Rominten.

Die neue Spionage-Affäre. Der in Hamburg verhaftete Engländer bleibt bei jedem Verhör dabei, daß er Kaufmann sei, und hat nach mit seiner Silbe verlauten lassen, daß er etwa dem britischen Offizierskorps angehöre.

Bewerkstellende Ministerliste in Oesterreich. Da ein Teil der deutschen Abgeordneten von der durch die Regierung verlangten Anleihe von 70 Millionen nur den Betrag von 60 Millionen bewilligen will, teilte Ministerpräsident Wienertz den Osmännern der Majoritätspartei in einer gestern vormittag abgehaltenen Konferenz mit, daß falls er in dieser Frage von einer Partei, die eine Hauptstütze der gegenwärtigen Regierung bilde, im Stiche gelassen werde, er sich weitere Entschlüsse vorbehalten müsse.

Eine neue Wendung in der Marocco-Angelsagenheit? Obwohl von der Presse wenig beachtet, erregt eine neue Wendung der maroccanischen Dinge in eingeweihten Kreisen zunehmende Besorgnis. Es sind nämlich eingehende Bemerkungen im Gange, Spanien zu einer Parallellaktion zu veranlassen, was die Regierung bisher entschieden ablehnte.

Der Sturz Stolypins. Stolypins Abgang bildet das ausschließliche Tagesgespräch der offiziellen und politischen Kreise in Petersburg. In der Duma herrscht tiefes Bedauern unter den Nationalisten, teilweise auch unter den Oktoberisten.

Antagonistische Stimmung in China. Die Nachrichten aus dem fernem Osten besagen, daß die Antagonistische Stimmung in China zunimmt. Chinesen und Ungeheuer sind voll von Truppen, und sind treffen neue ein, die von dort aus nach der Grenze dirigiert werden.

Zur amerikanischen mexikanischen Situation. Der mexikanische Botschafter in New York erklärte dem Präsidenten Taft, daß die Stellungsmacht über die amerikanischen Truppen in Mexiko sehr unzufrieden sei. Die Truppen zurückgezogen werden. Präsident Taft betonte, daß die Rechte größtenteils unantastbar seien, er werde aber Schritte ergreifen, um diesen falschen Verdungen vorzubeugen.

Aus dem Königreich Sachsen.

Maul- und Klauenseuche in der Kreisbauernschaft Zwickau. Der durch Verordnung vom 22. Oktober 1910 - 779 II V - (Dresdener Journal und Leipziger Zeitung 248) zur Abwehr und Unterdrückung der Maul- und Klauenseuche bis auf weiteres in Wirksamkeit gesetzte § 21 der Verordnung vom 31. August 1906 (Gesetz- und Verordnungsblatt S. 197) wird nach einer Verordnung des Ministeriums des Innern in seiner Fassung für den Bereich der Kreisbauernschaft Zwickau abgeändert, wie folgt:

§ 21. Für die durch Personen, welche gewerbmäßig Viehhandel nicht betreiben, erworbenen Rinder und Schweine (ausgenommen Sauferkel), die in der Fiffer 2 und 4 dieses Paragraphen erwähnten bezirksärztlichen Ueberwachung noch nicht unterstanden haben und nicht zur Abfischung binnen 3 Tagen dienen sollen, sind die in § 13 vorgeschriebenen Ursprungszeugnisse beizubringen, und der Ortspolizeibehörde vorzulegen. Ergreift man erforderlichenfalls durch die Aufsichtsbehörde veranlaßt werden, dem Bezirksarzt über den Zugang derartiger Rinder und Schweine behufs Herbeiführung einer amtlichen Untersuchung der Tiere Anzeige zu machen. Sowie es sich jedoch um von außerhalb Sachsens erwerbene Rinder und Schweine handelt, dürfen diese Tiere erst mit anderem Klauenstich innerhalb Sachsens zusammengebracht werden, nachdem sie 7 Tage unter Beobachtung gestanden haben und hierauf durch den Bezirksarzt für unbedenklich der Maul- und Klauenseuche erklärt worden sind. Auf diese Beobachtung und die bezirksärztliche Untersuchung finden die Vorschriften unter Fiffer 4 Abs. 3, 4, 6 des genannten § 21 sinngemäße Anwendung.

Stätten, 21. März. Todesfall mit dem Rabe. Der 17jährige Sohn des Gutbesizers Ernst Reifner stürzte auf der Fahrt nach Wärenwalde mit seinem Rabe. Er erlitt dabei anscheinend nur geringe Hautverletzungen und konnte sich noch selbst die Kleider reinigen und die Wunden waschen. Einige Stunden später aber ist er an den bei dem Fall erlittenen inneren Verletzungen gestorben.

Bargkötter, 21. März. Vom Automobil überfahren und getötet. Der 43 Jahre alte Kaufmann Gustav Albin Spente aus Obergüppersdorf bei Böbau wurde gestern auf der Gremmiger Straße von einem Privatautomobil, das aus Göppersdorf kam, überfahren und schwer verletzt. Er war auf der Stelle tot. Wie weiter gemeldet wird, soll der Verunglückte kurz vorher von einem Unwohlsein befallen und auf der Straße bewußlos liegen geblieben sein. Infolge des verblutenden Staubes will der Chauffeur den Mann nicht gesehen haben.

Reichen, 21. März. Verein sächsischer Hauswirthe. Im sächsischen Vogtlande haben sich seit einiger Zeit auch Hauswirthe die Verwendung des elektrischen Antriebes für ihre Webstühle zunutze gemacht. Um ihre wirtschaftliche Position zu sichern und Unterbietungen bei Auftragsaufträgen zu verhindern, haben sich etwa 20 solcher häuslichen Webstühle einer Vereinigung unter der Bezeichnung Verein sächsisch-thüringischer Hauswirthe zusammengeschlossen. Der Sitz des neuen Vereins ist Reichen i. V.

Chemnitz, 21. März. Die Ausperrung in der Chemnitzer Metallindustrie erfolgte am Montag in den

Nachmittagsstunden in dem angeforderten Umfang. Es wurden etwa 10000 Arbeiter von der Ausperrung betroffen. Die Auslassung der Ausgesperrten lief nach Meldungen Chemnitzer Blätter überall ohne Zwischenfall ab. Bloß wurde von den ausgesperrten Arbeitern Bedauern über diese Maßnahme geäußert, die freilich als unabänderlich ruhig dahingegenommen wurde; andererseits aber schlossen sich auch mehrfach nicht entlassene Arbeiter freiwillig den Ausgesperrten an.

Bayern, 21. März. Bon einem polnischen Arbeiter erschlagen. Tot aufgefunden wurde heute morgen in Pflüggau bei Niedergurig der Hausknecht Robert Ringel. Er ist vergangene Nacht von einem polnischen Arbeiter erschlagen worden. In der Trunkenheit verlor der Pole allerlei Unfug. Der hinzukommende Ringel wollte Ruhe stiften. Dabei erhielt er von dem Arbeiter zwei Schläge mit einem Stock über den Kopf, so daß er tot zusammenbrach. Der Täter flüchtete nach dem nahen Dorf Niedergurig, wo er verhaftet wurde. Sein Name konnte noch nicht festgestellt werden.

Illten, 21. März. Unbedecktes Kohlenlager. Bei den Ausgrabungsarbeiten zu den beiden unterirdischen Treppenaufgängen des hiesigen Hauptbahnhofes, fiel man bei noch nicht 3 m Tiefe auf schöne Braunkohlen, die die Arbeiter nutzbringend verwandten. Tiefer fand man dann Sandflächen und darunter wieder mächtige Kohlenflöze. Es ist dies insofern interessant, als man auch in gleicher Richtung im benachbarten Garitzberg vor etwa 85 Jahren ein Braunkohlenwerk errichten konnte, das sehr lohnenden Verdienst abwarf.

Veränderungen aus Sachsen.

Werdau, 23. März. Zu dem Brande der Baumgärtelchen Sigonnespinnerlei verurteilt, daß die Entstehungsurache auf Selbstentzündung zurückzuführen sei.

Zwickau, 23. März. Die Förderleute des Morgensternschachtes II sind in eine Lohnbewegung eingetreten.

Stößenstein, 22. März. Der Kaufmann Paul Albert in Dresden vermachte der hiesigen Kirchengemeinde zur Erinnerung an seine hier begrabenen Eltern eine Stiftung von 5000 A. Die Zinsen sollen alljährlich an je zwei arme bedürftige Männer und Frauen verteilt werden.

Leipzig, 22. März. Die Stadt wird am 10. Mai, dem Tage des Frankfurter Friedensschlusses 1871 an bedürftige Veteranen der Feldzüge 1864, 1866, 1870 oder an deren Witwen die Summe von 20 000 A. zur Verteilung bringen.

Von Stadt und Land.

Gedenktage am 22. März: 1797 Wilhelm I., König von Preußen, Deutscher Kaiser, * Berlin. 1832 Wolfgang v. Goethe, Dichter und Staatsmann, † Weimar.

Wetterbericht vom 22. März. — 8 Uhr morgens.

Stations-Name	Barometer-Stand	Temperatur nach Celsius	Feuchtigkeit	Max. Min.	Windrichtung
Dresden-Neustadt	740	+ 2	70	+ 10° C - 0° C	O.

Muc. 22. März.

(Nachdruck unserer Nachrichten, die durch ein Ansehenvergehen demnach gemacht sind, ist - auch im Nachzug - nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Die diesjährigen Osterferien beginnen in Muc, wie überhaupt im ganzen Sachsenlande, für die höheren Lehranstalten wie für die Bürgerschulen am Sonnabend vor Palmsonntag und endigen am Sonnabend, 22. April, so daß also der Unterricht am Montag, 24. April, wieder aufgenommen wird.

Im der Deutschen Fachschule für Viehhaltung und Inzucht fanden in den Tagen vom 2. bis 4. März die schriftlichen Prüfungen statt. Die mündliche Prüfung, der sich 13 Schüler der Abteilung A (Viehhaltung) und 6 Schüler der Abteilung B (Inzucht) unterzogen, wurde am 20. März abgehalten. Es konnte 18 Abiturienten das Reifezeug-

ausgerollten Hirt tauchte plötzlich eine schredliche Frage auf. Warum sollte sie ihn nicht den Gefangen ausliefern, die er verhöht hatte? Wenn er seine gerechte Strafe bekam, würde sie frei sein, endlich frei! Sie konnte gehen, wohin, tun, was sie wollte, sie durfte dem Manne angehören, den sie liebte, an dessen Seite sie ein Leben voll Glück und Frieden erwartete. Es war eine furchtbare Versuchung, die Mary Basset überfallen hatte, und sie wuchs noch von Minute zu Minute. Alles würde so einfach sein, so leicht. Sie brauchte nur dem Polizeiamt Nachricht zukommen zu lassen, und in einer Stunde war der verhaßte Mensch aus ihrem Hause, in vier Wochen vielleicht schon aus der Welt...

Nach einem langen Schweigen stand Basset auf und verzogte in beständigem Tan: „Zeige mir einen Platz, wo ich mich ausruhen kann. Ich weiß, ich komme dir nicht sehr gelegen, aber du mußt dich damit abfinden. Verstehst du?“ Etwas in dem brutalen Ton reizte sie über die Mahnen. Mit einem sonderbaren Blick, der den Schurken gewarnt haben würde, wenn er ihn gesehen hätte, ergriff sie eine Kerze, steckte sie an und führte ihn in ein ansehendes Zimmer. „Hier kannst du dich niederlegen, niemand wird dich stören.“ „Gamos. Du bist nicht Abel, Mary, und ich weiß, ich kann mich auf dich verlassen.“ Zwei Minuten später war er fest eingeschlafen, während Mary folgende Zeilen an den Polizeirat schrieb:

Der einsprachige Gefangene, Herbert Basset, ist in meinem Hause, wo Sie ihn sofort verhaften können. Er ist mein Mann, aber er hat jeden Anspruch an meinen Schutz vermisst. Ich überlasse ihn willig dem Gesetz. — Mary Basset.

Mit bebenden Fingern schloß sie den Brief, nahm Hut und Mantel und war in der nächsten Minute auf dem Wege zum Polizeiamt. Dort vor dem dunkleren Gebäude aber blieb sie stehen — es war, als ob eine unsichtbare Hand sie zurückhielte. Und dann tauchten in ihrer Erinnerung plötzlich ein paar Worte auf, die ihr die Schamädel in die blauen Wangen trieben: Ich weiß, ich kann mich auf dich verlassen, Mary. Warum stehen diese einfachen Worte da nicht los? Als sie gesprochen wurden, hatten sie kaum Eindruck auf sie gemacht, und jetzt trankten sie sich fest in ihre Herz. Sie dachte an die all seiner Schlichtigkeit vollkommenen Vertrauen in sie gesetzt, hatte geglaubt, daß sie ihm die letzte die Treue halten werde. Sie wandte dem Gebäude den Rücken, ließ den Brief in ihre Tasche gleiten und lehnte sich an-

schlüssig an einen Pfeiler. In ihrem Innern entspann sich ein qualvoller Kampf. Mary stand jetzt vor der Entscheidung, wildklopfenden Herzens fragte sie sich, was sie tun sollte. Ich weiß, ich kann mich auf dich verlassen. Er vertraute ihr unbedingt! Dillios wie ein Kind war er in ihre Hände gegeben! Wenn sie den Brief abgab, war er verloren, nichts mehr konnte ihn dann retten... Lange Minuten stand sie in qualvollem Ringen mit sich selbst auf der Straße, dann endlich kam der Umschwung. Herz sollte geschont werden, und mit festem Mut wollte sie den dunklen Tagen entgegengehen, die nun vor ihr lagen. Glück gab es nicht mehr für sie, aber innerer Frieden und Gewissensruhe würden ihr das Bitterste tragen helfen. Langsamem Schrittes wandte sie sich heimwärts, eine Siegerin in der schwersten Stunde ihres Lebens.

Herbert Basset schlief noch bei ihrer Rückkehr, und als sie in sein schmales, vom Laster gezeichnetes Gesicht sah, überfiel sie ein großes Mitleid. Sie dankte Gott, daß er sie in der Verlesung nicht hatte unterlegen lassen und suchte nach dem Briefe, um ihn zu vernichten. Aber ein Schreckensschrei entfuhr ihren Lippen: Der Brief war fort. Sie mußte ihn neben die Tasche gesteckt haben, und jetzt war er vielleicht schon in den Händen der Polizei. Kein Augenblick mehr zu verlieren. Ansanft rüttelte sie den Schlafenden auf. „Schnell! Schnell! Du mußt auf der Stelle fort. Ich möchte dich verraten, aber es wurde mir leid.“ „Verdammt!“ Er machte eine drohende Bewegung auf sie zu. „Ich hätte es mir denken können. Ich — ich —“ „Es ist keine Zeit zum Fluchen jetzt“, drängte sie aufgeregt. „Nimm deinen Rock an und mache dich auf den Weg. Wenn sie kommen, will ich sie auf eine falsche Spur lenken. Anders kann ich nichts mehr für dich tun.“ „Schnell, schnell! Horch! Was ist das?“

Es wurde laut an das Häuschen geklopft, sie flog aus Fenster. „Zu spät!“ tauchte sie. „Da sind sie!“ „Verbirg mich! Verbirg mich!“ schrie er. „Die Tür verschließen!“ „Ja, ja.“ In wilder Angst blühte sie um sich. Dann kam ihr ein plötzlicher Gedanke, sie riß den Teppich von dem Fußboden zurück. „Hier, hier! Die Arbeiter erkennen die Bretter, sie sind noch nicht wieder besetzt.“ Rief sie hinein, schnell, und rührte dich nicht, es ist das einzige Mittel. Er gehorchte blindlings. Mit bebenden Fingern hob Mary die Bretter auf, ließ ihn verschwinden und botte

sorgfältig alles wieder zu. Dann raffte sie sich mit äußerster Anstrengung zusammen und öffnete. Drei Beamte standen auf der Schwelle. Der Älteste von ihnen redete sie an: „Mrs. Basset, nicht wahr?“ „Ja.“ „Man hat einen Brief, von Ihnen unterzeichnet, gefunden, worin Sie mitteilen, daß Ihr Mann, der entprungene Sträfling, sich hier versteckt hält. Ist die Angabe richtig, und haben Sie einen Brief geschrieben?“ „Ja.“ Mrs. Basset, es scheint, daß Sie im letzten Augenblick Ihre Tat bereuten und der Brief nur durch Zufall in unsere Hände gelangt ist.“ „Sie haben recht, es ist so.“ „Wo ist der Gefangene jetzt?“ „Fort! Bei meiner Rückkehr fand ich das Haus leer.“ Der Inspektor sah sie scharf an. „Entschuldigen Sie, aber das klingt nicht glaubwürdig. Lassen Sie uns hinein, das Haus muß untersucht werden.“ „Wie Ihnen beliebt.“ Sie bemühte sich, ruhig zu sprechen, aber ihr Herz klopfte zum Zerplatzen. War die Neugier schon gekommen, hatte sie, sein eigenes Weib, ihn dem Tode überliefert?

Die nächsten Minuten erschienen der gedüngsten Frau wie eine Ewigkeit. Von einem Zimmer ins andere gingen die Männer, und als sie auf dem Fleck standen, unter welchem der Gefangene lag, glaubte sie, nicht mehr atmen zu können. Endlich wandten sie sich der Tür zu. „Der Mann ist nicht mehr hier“, sagte der Inspektor ruhig. „Entschuldigen Sie, Mrs. Basset, daß ich Ihr Wort angewisselte, aber ich mußte meine Pflicht tun.“ Er ließ den Hut und ging, und seine Leute folgten. Als die Tür sich geschlossen hatte, sank Mary halb ohnmächtig zu Boden. Aber es war eine heilige Freude in ihr: Herbert war gerettet und durch sie!... Endlich stand sie auf und zog den Teppich und die Planken zurück. „Sie sind fort“, flüsterte sie. Die Antwort, auf die sie atemlos lauschte, blieb aus. „Er ist ohnmächtig gemorden“, dachte sie, und dann streckte sie ihre Arme in die Öffnung und zog ihn mit fast übermenschlicher Anstrengung in die Höhe. Er lag ganz lautlos da, und seine Hand war kalt wie Eis. Ein plötzlicher Verdacht durchfuhr sie. Sie riß ihm die Jacke aus und schaute an sein Herz. Es hatte zu schlagen aufgehört. Der Gefangene war Herbert Basset entgangen, aber die Furcht davor hatte ihn getötet. Sein Aemlein schwaches Herz war ihr erlogen. So wurde Mary Basset frei!

tenischen Schiff. In der Nacht nach drei Tagen in der Umgebung von Gooz auf Jagd gehen.

Der Brief des Prinzregenten. Der Prinzregent von Bayern schreibt ein Hand schreiben an den Ministerpräsidenten v. Bode...

Wenn mir am 12 März aus allen Teilen des Landes Liebe und innige Verehrung entgegengekommen, so danke ich dies nicht zuletzt den Männern, die mir nach der Verfassung als erste Ratgeber zur Seite stehen...

Eintritt des Prinzen Franz Joseph von Hohenzollern in die Flotte. Anfangs April dieses Jahres wird, nach der Reue...

Der Zustand der Prinzessin Stephanie. In Brüssel ist die Nachricht verbreitet, daß der Zustand der Prinzessin Stephanie, die in Zürich an einer Halsentzündung schwer darniederliegt...

Folgen schwerer Gerüchtheit. Am Dienstag vormittag ist in einem Tief Keller auf dem Neubau des Wertheimischen Warenhauses in der Grundstraße in Berlin ein provisorisches Gerüst...

Aktentat auf das Denkmal des Großherzogs Ludwig von Hessen. In einer der letzten Nächte wurde das Monument des Großherzogs Ludwig I. von Hessen auf dem Luisenplatz in Darmstadt Gegenstand eines Vandalenaktes...

Zusammenstoß zwischen Ulanen und Zivilisten. In Fürth am Montag kam es am Montag zu einem Konflikt zwischen drei garnisonierenden Ulanen und Zivilpersonen. Mehrere Angehörige des Fürstlichen Ulanenregiments besaßen sich auf dem Wege zur Kaserne...

Selbstmord eines Bankdirektors. Der Direktor der Frankenthaler Volksbank, Ferdinand Heinz, wurde gestern früh in seiner Wohnung tot aufgefunden. Ein in dem Räume befindlicher Gasarm war geöffnet. Die Kasse der Bank befindet sich in besserer Ordnung...

Der raschläufige Winger. Als der Minister Bretterich vorgestern mit seinem Auto in Ebnat eintraf, wurde plötzlich auf der Straße eine Wingerfrau vom Schläge getroffen. Alsbad verbreitete sich das Gerücht, sie sei vom Minister überfahren worden...

Eine gewaltige Mäuseplage herrscht gegenwärtig in verschiedenen Häusern des Amtes Hütten (Kreis Eckernförde), wohnen sich die kleinen Mäuse in schier unendlichen Massen aus den benachbarten umfangreichen Wäldungen gezogen haben...

Feuer im Lehrerinnenseminar. Aus Koblenz wird gemeldet: Ein Brand im neuerbauten Lehrerinnenseminar auf der Rheininsel Oberwerth zerstörte in der Nacht zum Dienstag die Aula, die Kapelle und den Dachstuhl mit der Habe der Schülerinnen. Am Dienstag vormittag 10 Uhr dauerte das Feuer...

nach an Verleht wurde niemand. Der Unkracht ist eingekleidet, die Ählinge sind nach der Heimkehr entlassen worden. Die jungen Mädchen haben ihre meisten Sachen eingekleidet. So Daten des T. Legationsschiffes aus Koblenz sind mit den Wägen und Aufbaumarbeiten beschäftigt.

Ballonfahrer Kaiser ist aufgefunden. Die Leiche des mit dem Ballon Düsseldorf 4 verunglückten Paul Kaiser ist vorgestern bei dem kleinen Dörfchen Ban Toppelstaus an der Zudbesse angetroffen worden. Die Leiche ist gestern morgen im Automobilfrankenwagen nach Krefeld gefahren worden. Dem verunglückten Piloten Schröder geht es ziemlich gut. Die Verletzungen, die er erlitten hat, sind nicht so schlimm, als anfangs befürchtet wurde.

Erdbeben in Oberitalien. Am Montag wurde in Laibach (Krain) ein Erdbeben registriert. Die Erdentfernung wird auf 200 Kilometer geschätzt. Nachmittags wurde auch ein neuer Erdstoß in Triest gespürt. Er dauerte sechs Sekunden. Die Schulen, Fabriken, Cafés und Bureaus lernten sich sofort. In den Gefängnissen schrien die Gefangenen, um aus den Zellen geföhrt zu werden, da sie fürchteten, unter den Trümmern begraben zu werden. Im Hospital in Teana ereigneten sich Schreckensszenen. Kranke stoben im Hemb auf die Straße. Das Erdbeben wurde auch in Ravenna, Imola, San Marino und auf den Observatorien in Florenz und Bologna verspürt.

Winterreport.

Prächtige Winterbilder im Frühlingsschnee entrollten sich am Sonntag und Montag den zahlreichen Besuchern des oberen Erzgebirges. Die Winterportleute kamen in der Gegend von Oberwiesenthal, Johanngeorgenstadt usw. wiederher reichlich auf ihre Kosten. Heller Sonnenschein breitete sich über die endlosen Schneefelder. Die Raufreibbildung war entzückend. Jede Nacht schmilzt sich die Natur dort oben frisch mit Raufreif. Munterer Vogelgesang begleitet in den Wäldern die Schneeschuhläufer, die eine ausgezeichnete gleichmäßige Schneeföhre vorfinden, die jeden Morgen durch den Raufreibfaher eine neue Oberfläche erhält. Unter diesen äußerst günstigen Verhältnissen eignet sich das obere Erzgebirge vorzüglich zu genutzreichen Frühjahrsportfahrten auf Skiern.

Frühjahrskontrollversammlungen 1911.

Die diesjährigen Frühjahrskontrollversammlungen im Hauptmeinsbezirk Schneeberg, zu denen sämtliche Reservisten und Landwehrleute ersten Aufgebots, die Dispositionsurlauben, die zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen und die Ersatzreservisten (Jahresklassen 1910 bis einschli. 1898) zu erscheinen haben, werden wie folgt abgehalten:

In Schneeberg in Stadt Leipzig: Sonnabend, den 1. April 1911, vorm. 9 Uhr für die Mannschaften aus Schneeberg; vorm. 11 Uhr für die Mannschaften aus Ober- und Niederhiesma sowie Griesbach.

In Wolfgrün im Sächsischen Hof: Montag, den 3. April 1911, vorm. 9.30 Uhr für die Mannschaften aus Wolfgrün, Müdenhammer, Reibhardtshaus, Buchardtshaus, Blauenhof, Sofa und Hundshöfel.

In Eisenhof im Sächsischen Hof: Montag, den 3. April 1911, nachm. 1 Uhr für die Mannschaften aus Eisenhof, Jahresklassen 1898 bis mit 1903; nachm. 3 Uhr für die Mannschaften aus Eisenhof, Jahresklassen 1904 bis mit 1910.

In Schönheide im Hotel Schwan: Dienstag, den 4. April 1911, vorm. 6 Uhr für die Mannschaften aus Schönheide, Jahresklassen 1898 bis mit 1906; vorm. 10 Uhr für die Mannschaften aus Schönheide, Jahresklassen 1907 bis mit 1910, sowie für die Mannschaften aus Schönheiderhammer, Reuheide, Ober- und Unterföhngrün.

In Carlsfeld im Grünen Baum: Dienstag, den 4. April 1911, nachm. 2 Uhr für die Mannschaften aus Carlsfeld und Wildenthal.

In Wöhlig in der Turnhalle der Bürgerhalle: Mittwoch, den 5. April 1911, vorm. 9 Uhr für die Mannschaften aus Wöhlig, Jahresklassen 1898 bis mit 1906; vorm. 11 Uhr für die Mannschaften aus Wöhlig, Jahresklassen 1907 bis mit 1910, sowie die Mannschaften aus Gröna, Dittersdorf, Streitswald, Ober- und Niederföhler und Albersoda.

In Kus Hotel Kaiser Engel: Mittwoch, den 5. April 1911, nachm. 3 Uhr für die Mannschaften aus Kus, Jahresklassen 1898 bis mit 1901; Donnerstag, den 6. April 1911, vorm. 9 Uhr für die Mannschaften aus Kus, Jahresklassen 1902 bis mit 1904; vorm. 11 Uhr für die Mannschaften aus Kus, Jahresklassen 1905 bis mit 1907; nachm. 1 Uhr für die Mannschaften aus Kus, Jahresklassen 1908 bis mit 1910, sowie aus Auerhammer, Ober- und Niederföhnenstiel.

In Bodau in Becksteins Gasthof: Freitag, den 7. April 1911, vorm. 9 Uhr für die Mannschaften aus Bodau, Albernau und Schindlers-Wert.

In Lauter in Cipigs Gasthof: Freitag, den 7. April 1911, nachm. 1 Uhr für die Mannschaften aus Lauter; nachm. 3 Uhr für die Mannschaften aus Bernsbach und Neuwelt.

In Schwarzenberg Bad Ottenstein: Sonnabend, den 8. April 1911, vorm. 9 Uhr für die Mannschaften aus Bernsgrün, Wachsstein, Grünhain und Cranndorf; vorm. 11 Uhr für die Mannschaften aus Bellerfeld, Obersachsenfeld und Erla; nachm. 1 Uhr für die Mannschaften aus Schwarzenberg und Wildenau.

In Oberreitersgrün im Erzgebirgischen Hof: Montag, den 10. April 1911, vorm. 8.30 Uhr für die Mannschaften aus Rittersgrün und Tellerhäuser.

In Ralschau in Bad Ralschau: Montag, den 10. April 1911, vorm. 11.30 Uhr für die Mannschaften aus Ralschau und Grünhaidtel; nachm. 1.30 Uhr für die Mannschaften aus Langenberg, Wöhla, Wittweida und Markersbach.

In Breitenbrunn in Becksteins Gasthof: Dienstag, den 11. April 1911, vorm. 9 Uhr für die Mannschaften aus Breitenbrunn, Breitenhof und Steinheidel.

In Johanngeorgenstadt im Rathaus: Dienstag, den 11. April 1911, nachm. 1 Uhr für die Mannschaften aus Johanngeorgenstadt, Wittigshäl, Jugel und Steinbach.

In Reusdöfel im Deutschen Haus: Mittwoch, den 12. April 1911, vorm. 9 Uhr für die Mannschaften aus Reusdöfel und Reudöfel; vorm. 11 Uhr für die Mannschaften aus Föhrlau und Lindenau.

Die Jahresklasse ist auf dem Deckel des Passes angegeben. Befreiungsgesuche sind genügend begründet und ordentlich beglaubigt umgehend an das Hauptmeinsamt Schneeberg einzufenden. Diejenigen Mannschaften, die 1898 bezw. 1903 eingetreten, und diejenigen Ersatzreservisten, welche 1878 geboren sind, haben ihre Pässe bis spätestens 1. April 1911 an das Hauptmeinsamt (bezüglich Eintragung der Ueberföhung) einzufenden, die übrigen Leute bringen ihre Militärpapiere zu den Kontrollversammlungen mit. Vor dem Betreten des Kontrolllokales sind Stöße, Schirme und Stangen wegzulegen und evtl. angelegte Blumen zu entfernen. Jeder Unteroffizier hat sich auf eigene Kosten mit einer weißen Armbinde zu versehen, welche am linken Oberarm zu tragen ist.

Bezirkskommando Schneeberg.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Wachholdersaft in tadelloser Qualität in Dosen und ausgewogen empfohlen. Erier & Co. Nachf., Aus, Markt 5.

„Mein Telegramm ist wohl nicht in ihre Hände gelangt? Man hat mich offenbar nicht erwartet.“

Karl Eduard fragte sich hinter den Ohren. „Was? Erwartet? Ja zum Donnerwetter, Herr, wer sind Sie eigentlich?“

Der Fremde nahm eine lächliche Haltung an. „Es war ein Mann in mittleren Jahren, vielleicht so Anfang der vierziger. Sein feines, hartloses Gesicht zeigte eine vornehmene und zugleich strenge Ausdrück. Ueber der lühngeschwungenen Wiernafe bildeten dunkle Augen fahl hervor. Sie musterte jetzt den kleinen runden Gutsheeren mit einem abweisenden Blick, während ein factastisches Lächeln sich um die fest zusammengepreßten Lippen legte.“

„Mein Name ist Fred Hunter — hier meine Karte,“ sagte er mit einer tiefen, wohlklingenden Stimme. „Ich möchte keinesfalls lären. Es waltet hier scheinbar ein Mistake. Ich habe Mrs. Hunter, meiner Mutter, versprochen müssen, hier auf Ihren Aufenthalt zu nehmen, doch ich sehe doch ich nicht willkommen bin. Ich bin im Goldenen Hahn vorzüglich aufgehoben, bitte beängstigen Sie sich keineswegs nicht.“

Karl Eduard stand noch mit dem geklafften Gesicht dem Fremden gegenüber und drehte die Karte verständnislos in der Hand. Sein Begriffsvermögen reichte offenbar nicht in diese schwindelnde Höhe hinauf.

„Und wer — wer ist denn der andere?“ stammelte er, als er sah, daß der Fremde Anstalten machte, wieder in den Wagen zu steigen. „Jule!“ rief er dann, aus seiner Verblüffung sich aufschreckend, mit weißem schallender Stimme.

Da stand die treue Lebensgefährtin dem Ratlosen auch schon zur Seite. „Auch die anderen waren herzugedrangt. Sogar Tante Jo vergaß Ähna und Schnupfen und stellte sich, zur Orientierung in dieser kritischen Sachlage, auf die windige Veranda hin. Nur der amerikanische Wetter stand noch an dem achtgedigen Salonisch.“

Trauen wurde die Szene beleuchtet. Es gab ein eifriges Hin- und Herreden; der junge Mann sah rote Gesichter und verzwelfungsvolle Gesichter.

Und jetzt, da er allein war, brach er in ein homerisches Gelächter aus.

„Die Geschichte ist gut,“ stieß er zwischen dem Lachen hervor, „ist tabellos. Jetzt werde ich ohne Gnade an die Luft gesetzt und bin doch an der ganzen Sache so unschuldig wie ein neugeborenes Kind.“

Der Zug setzte sich in Bewegung die Treppe hinauf. Karl Eduard, wie ein Ritter sonder Furcht und Tadel, voraus.

Er betrat zuerst den Salon und stand mit zwei mächtig ausgreifenden Schritten seiner kurzen Beine dem unruhig lächelnden Mann gegenüber.

„Herr!“ fuhr er ihn an, „wer sind Sie eigentlich?“ „Ich dachte, Herr v. Wöh, Sie wählten das,“ entgegnete der Angeknaubte freundlich, den kleinen Wüderich abwehrend. „Da Sie mich doch so mit Gewalt, gewissermaßen gegen meinen Willen, hierher schleppten. Mein Name ist Alfred Sieben,“ setzte er erläuternd hinzu, sich nach allen Seiten überbeugend.

Frau Jule stieß einen Schmerzensschrei aus. Sie war fast einer Ohnmacht nahe. „Sieben“ hieß dieser Unglücksmensch. O, natürlich hier er, „Sieben“.

Sieben Wühls — der siebente Juni — Alfred Sieben. Das Unglück! Das Unglück! Die mutige Frau kämpfte jedoch mit Aufbietung aller ihrer Kräfte ihren Schreden und ihre Ohnmacht nieder.

Die Angelegenheit war in jeder Beziehung so unendlich peinlich, daß man am besten tat, sie delikat anzufassen, um sich keiner allzu großen Blamage auszufehen.

Dann Jule erfaßte die Lage in ihrer ganzen Wichtigkeit. Ihr Ehemann hatte da mal wieder einen großen Hummel gemacht. Zwar ließen die Einzelheiten dieses mysteriösen Falles sich nicht mit einem Male so übersehen, aber man tat am klügsten, gute Miene zum bösen Spiel zu machen.

Es wurde ihr dadurch erleichtert und sie gewann Zeit, sich einigermassen zu fassen, als der wirkliche Amerikaner — es würde doch hoffentlich diesmal der richtige sein — sich dem freundlichen jungen Mann am achtgedigen Salonisch lächlich vorstellte.

„Fred Hunter. Wir sind ja wohl Reisegefährten aus dem rumpeligen Omnibus.“

„Ja, ich erinnere mich wohl,“ erwiderte Alfred Sieben. Wir stiegen zusammen im Hotel Zum goldenen Hahn ab. Sie nahm der Wirt in Beschlag, mich dieser lästigen Herr. Es scheint eine arge Verwechslung vorgefallen zu sein, allein Herr v. Wöh lieh mich gar nicht zu Worte kommen. Da dachte ich, in Gottes Namen, die Sache wird schon schief gehen. Und sehen Sie, da ist sie richtig schief gegangen.“

Die Erklärung war einfach und klar und beleuchtete alles vorläufig genügend. Dennoch, ein dunkler Punkt blieb. Wie kamen die Herren in den Goldenen Hahn im Omnibus?

„Wart du nicht auf dem Bahnhof?“ fragte Frau Jule. Karl Eduard wurde verlegen, trotzdem er ja hierin wirklich unschuldig war.

„Arischan, der Dösbartel, trägt an allem die Schuld,“ verteidigte er sich. „Wir verfehlten natürlich den Zug.“

Es war selbstredend nun keine Zeit zu weiteren Erörterungen. Versicherte der wirkliche Amerikaner auch, er habe im Goldenen Hahn bereits gespeist, so ließ Frau Jule als sorgsame Hausfrau es sich doch nicht nehmen, eine Erschließung zu besorgen. Der Hausherr führte den Gast in das für ihn bereit gehaltene Schlafzimmer, aus dem der bereits beargwöhnte Handlöffler schnell beseitigt wurde.

Ueber die sprudelnde Mädchenschar war eine große Befangenheit gekommen. Sie drückten sich schamvoll beiseite; sie hatten nicht den Mut, diesen unersetzten Böfewicht in die lässenden Augen zu sehen.

Gelübt hatten sie ihn und ihn umarmt — und wenn er ihnen auch tausendmal lieber war als der wirkliche Wetter aus Amerika, mit dem strengen ersten Gesicht und dem spöttischen Zug um die Mundwinkel — er war doch ein Fremder gewesen.

„Das ist eine nette Beköpfung,“ sagte Tante Wöh in ihrem hochfahrendsten Ton.

(Fortsetzung folgt.)



Jasmatzi CIGARETTEN

sind
QUALITÄTSMARKEN

Spezialmarken:
Unsere Marine beste 2 Pfg.-Cigarette
Jasmatzi Dubec - 2½ - -
Elmas 35 - -

Wie schützt man sich vor Magenleiden?

Ein solches Leiden, mit dem die Menschheit der Jetztzeit viel zu sehr behaftet ist, ist die Magenleiden, und zwar die Magenleiden, empfiehlt sich der reichhaltige Gebrauch des

Dr. Engel'schen Nectar.

Das
ein kräftiger Magen und eine gute Verdauung

bilden die Fundamente eines gesunden Körpers. Wer also seine Gesundheit bis in sein spätestes Lebensalter erhalten will, gebrauche den durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlich bekannten

Dr. Engel'schen Nectar.

Dieser Nectar, aus erprobten und vorzüglich bewanderten Kräutern mit gutem Weine bereitet, übt infolge seiner eigenartigen und sorgfältigen Zusammensetzung auf das Verdauungssystem ausserordentlich wohltätige Wirkungen aus, ähnlich einem guten Magenbitter, beziehungsweise Magenwein, und hat absolut keine schädlichen Folgen. Gerade und Kranke können Nectar also unbeschadet ihrer Gesundheit gebrauchen. Nectar wirkt bei vorübergehender Gebrauchs-Wiederkehr auf die Verdauung und Anregung auf die Säftbildung. Deshalb empfiehlt sich der Genuss des

Dr. Engel'schen Nectar

Es alle, welche sich einen guten Magen erhalten wollen. Nectar ist ein vorzügliches Vorbeugemittel gegen Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung. Ebenso hat Nectar grösstlich wider Stuhlverstopfung noch Beklemmung noch Kolikschmerzen noch Herzklopfen aufkommen, erhält vielmehr guten Schlaf und regen Appetit, und verhilft also Schlaflosigkeit, Gemüthsstörung, Kopfschmerzen und anderes Abspannung.

In weiten Kreisen des Volkes durch seine Wirkungen geschätzt, erhält Nectar Proben und Lobesbriefe.
Nectar ist zu haben in Flaschen zu Mk. 1.50 und 2.- in den Apotheken zu Ann., Lützenau, Neustädte, Schneberg, Bismarck, Zwettau, Kirchberg, Hartenstein, Wildenstein, Niederhasslau, Wilkau, Reinsdorf, Zwettau usw. sowie in allen grösseren und kleineren Orten des Königreichs Sachsen in den Apotheken.

Auch versendet auf Verlangen die Firma Hubert Ulrich, Leipzig, im Export-Verkauf 2 und mehr Flaschen Nectar gegen Nachnahme oder Voreinsendung des zuzuliefernden Betrages zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kostenfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Dr. Engel'schen Nectar.

Mein Nectar ist kein Geheimmittel, seine Bestandteile sind Samen 300g, Weizenmehl 150g, Himbeeren 100g, Kirschen 100g, Erdbeeren 100g, Kirschen 200g, Schlagschokolade 30g, Wacholderbeeren 30g, Weizenmehl 30g, Feinöl, Ackerbohnen, Haselnüsse, Kalkwasser, Kamillen 10g. Diese Bestandteile mische man.

Die Homöopathische Abteilung von Kuntze's Apotheke

bringt Ihre Medikamente in empfehlende Erinnerung.

beonhardt's starke Einreibung

vorzüglich bewährt bei Rheumatismus.

Nur echt in der
Löwenapotheke Neustädte.

Mark 40 000

nach Spartaßengelbern, 2. Hypothek, sofort oder per später von prima Zinszahler auf Hausgrundstück in Aue gesucht. Gefl. Offerten unter E. 460 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ca. 20000 M.

zur 2. Hypothek innerhalb Brandstätte auf Wohn- u. Geschäftshaus per bald zu leihen gesucht. Off. unter E. T. 6 a. b. Zapf-H. Erheb.

Laden mit Wohnung

1. April 1911 zu vermieten. Osthstr. 16.

Kokos-Flocken

R. Seibmann, Wittenerstr. 11 u. Schneebergerstr. 8.

Ein Begriff.

Wenn von Cacao die Rede ist, denken die meisten Leute unwillkürlich immer an Van Houtens Cacao, die älteste, bekannteste und beliebteste Cacao-Marke. Gerade in neuerer Zeit, wo sich vielfach das Bestreben zeigt, das Publikum durch billige Angebote fragwürdiger Qualitäten anzuziehen, zeigt es sich, wie beliebt Van Houtens Cacao doch überall dort ist, wo er einmal eingeführt wurde. Dabei ergibt sich auch das erfreuliche Resultat, daß Van Houtens Cacao, ganz abgesehen von seinem unverrückten Wohlgeschmack und Aroma, sich im Gebrauch ökonomischer stellt als die sogenannten billigen Angebote. Für feinschmecker bedeutet guter Cacao immer: Van Houtens!

Zahn-Ersatz

ohne Platten, Brückenarbeiten und Stützähne in allen bewährten Metallen nach dem neuesten Gussverfahren auf dem zahntechnischen Gebiete. — Plombierungen der Zähne in Gold, Porzellan u. s. w. Umarbeitungen auch bei mir nicht angefertigten Zahn-Erstzern. — Reparaturen sofort. — Schönendste Behandlung. — Mässige Preise. — Beste Ausführung. — Schonendste Behandlung.

Bei Krankenkassen zugelassen **E. Poepel, Aue** Bei Krankenkassen zugelassen
Bahnhofstrasse 18, vis-à-vis dem Kaiserl. Postamt.

Wohnung gesucht,

möglichst mit Bad und Innenloset.

Offerten erbittet Schuldirektor Bauer, Niederschlema.



Im Alter

ist man empfindlich. Rauch ist eine Qualifikation, und die Stimme ist öfter belegt und heiser, als bei. Das lästige Gefühl der belegten Stimme vergeht, sobald man ein paar **Wybert-Tablotten** zu sich nimmt, die immer zur Hand sein müssen und in allen Apotheken 1 Mark pro Schachtel kosten. Bei Gefährdung lindern sie den Hustenreiz und bringen den Nerven schnell zum Schwinden. Niederlage in Aue bei: G. E. Kuntze's Apotheke, Markt 2.

Größ. baden

ob. größere Kammertetten zur Einrichtung einer Konditorei und Café in der Nähe des Marktes gesucht. Offerten unter L. M. 100 an die Tageblatt-Expedition.

Stube u. Kammer

per 1/4. od. später zu verm. Rdh. in der Tageblatt-Exped.

Schöne Lagerräume,

entl. für Weinstoff passend, sind billig zu vermieten. Zu erfahren in der Tageblatt-Expedition.

Schöne Wohnung,

freumd. Stube, Küche, Kammer und Bodenlammer, per 1. April zu vermieten. Zu erfahren in der Tageblatt-Exped.

Realschüler

ob. Beihilfe von usw. erhalten ausse von Familien-Anschluß zu erfahren in der Tageblatt-Expedition.

Palmato Pflanzen-Butter

Margarine ist aus gereinigtem reinen und feinsten Pflanzenölen hergestellt, vorzüglich haltbar, leicht verdaulich, nahrhaft und bekömmlich. In Geschmack, Aroma und Aussehen besten **Naturbutter** gleich! Nur nicht in Packungen mit dem Elefanten. Um Verwechslungen zu vermeiden achte man genau auf Packung, Marke und nachstehende Firma:

A.L. Mohr & Co. Altona-Bahrenfeld.

Bandwurm

Die Bandwürmer sind die gefährlichsten Parasiten, die den Menschen befallen können. Sie verursachen eine Reihe von Beschwerden, die oft übersehen werden. Die beste Methode zur Entfernung ist die Einnahme von **Favorit-Tropfen**.

Frauen

Bei Störungen, Beschwerden etc. gebrauchen Sie bitte die **Favorit-Tropfen**. (Destill. ex Cinnamon. Alkoh. Valer. Caryophyll. Bor. sublim.) à Fl. Mk. 3.50, Doppelflasche Mk. 10.— Haupt-Depot: Krossen-Apotheke, Chemnitz.

Kohlen, Briketts und Koks

Besteht zu billigsten Preisen **Albin Rossner**, Wettinerstrasse 33. Telefon 128.

Tolles Zahnweh

beseitigt **Jehnot** D.R.G.M. sofort **Jehnot-Fabrik, Zwickau** 8. Karton mit Gebrauchsanweisung 30 Pfg. Nur in Barbier- u. Friseurgeschäften zu haben.

nis erstellt werden, darunter 7 mit dem Goldkruz; gut bestanden. In der mündlichen Prüfung konnten 6 Abiturienten befreit werden. Der Prüfung und der Sommerprüfung... Herr Direktor Biederer gab, nachdem er die erschienenen Herren unter dem Ausdruck des Dankes für das durch ihr Erscheinen bewiesene Interesse bewillkommnet hatte, einen kurzen Rückblick auf das Semester und wandte sich dann in markiger Rede an die abgehenden Schüler, ermahnte sie zu weiterem anhaltendem Fleiß und Straben und verband damit die Wünsche des Lehrerkollegiums für das weitere Wohlergehen und Fortkommen der Abiturienten, die der Schule jederzeit ein freundliches Andenken bewahren werden. — Nach einer kurzen Bekanntgabe des Prüfungsergebnisses durch Herrn Baurat Professor Gebauer nahm die Feier ihr Ende. Abends fand im Hotel Stadtpart ein Abschiedsessen der neuen Schülervereinsung... Die Schule wurde im verflochtenen Semester von 98 Schülern besucht. Nach dem bisherigen Stande der Anmeldungen werden im Sommersemester 1911 zwischen 70 und 80 Schüler anwesend sein. Damit ist die Schülerzahl des Wintersemesters um 30 Prozent, die des Sommersemesters um 80 Prozent gestiegen.

Übermüde einen Selbstmordversuch unternommen hat gestern der Invalidenempfänger G. von hier, der in letzter Zeit, wie wir jemalig berichteten, schon zu verschiedenen Malen versucht hat, seinem Leben ein Ende zu setzen. Gestern ging G., wie erst am letzten Sonnabend, in der Nähe der Wasserstraße ins Schwarzwasser, sein Vorhaben wurde indessen bemerkt und er wurde wieder aufs Trockene gebracht. — Man darf wohl ohne weiteres annehmen, daß G. unter dem Einflusse des Deliriums oder anderer geistiger Störungen handelt. Vielleicht wäre an nahegelegener Stelle seine Unterbringung in eine Anstalt zu erwägen, schon um der Nachbarschaft die ständig wiederkehrende Aufregung zu ersparen, die jeder der vielen Selbstmordversuche des Mannes hervorruft.

A Kirchlicher Familienabend. Nächsten Sonntag, den 26. März, abends 7 Uhr findet im Saale der Centralhalle ein kirchlicher Familienabend für die Zwecke des Evangelischen Bundes statt. Als Redner ist Herr Pfarrer Lindner aus Schönau gewonnen worden, der über seine Erfahrungen als Pastor in Baldivia in Chile sprechen wird.

Hauptversammlung des Geselligkeitsvereins. In der am Sonntag abgehaltenen Hauptversammlung des hiesigen Geselligkeitsvereins wurde mitgeteilt, daß die Mitgliederzahl sich auf 52 erhöht hat. Die Einnahme des Vereins belief sich im Jahre 1910 auf 880.31 A, die Ausgabe auf 691.90 A, so daß die Kasse am Schlusse des Jahres mit einem Bestande von 188.51 A abschließen konnte. Zu Rechnungsprüfern wurden die Herren E. Eisenreich und Gust. Anger ernannt. Bei der sich anschließenden Wahl wurden durch Zuzug einstimmig wiedergewählt die Herren Badermeister W. Baumann und Stüdemaschinenführer Herm. Höfer zu Vorsitzenden, Max Barth und Herm. Krauß zu Kassierern, Emil Kleinmünzner zum Schriftführer. In einem weiteren Wahlgange wurden Johann durch Stimmzettel als Ausschussmitglied gewählt die Herren E. Eisenreich, Fr. Dittrich, Emil Kohnert, Paul Köhner, Rich. Ködel und Wilh. Hahnert. Das Amt des Kassierers übernahm Herr E. Träger. Zum Schlusse sprach Herr Höfer dem von schwerer Krankheit gelesenen ersten Vorsitzenden für seine Tätigkeit den besonderen Dank der Versammlung aus.

Jugendliche Missetäterin. Bei einem hiesigen Einwohner war seit ungefähr drei Wochen ein 18jähriges Dienstmädchen in Stellung, und zwar unter falschem Namen, wie sich später herausstellte. Als das Dienstmädchen am vergangenen Sonntag von seinem Herrn Auftrag erhielt, 1.50 A auf der Post einzulassen, verließ sie mit dem Gelde die Wohnung und ist seitdem spurlos verschwunden. Das Mädchen war beim Weggange geliebt mit braunem Rock, rotem Gürtel und schwarzem Jacket. Die sofort angestellten Erörterungen haben ergeben, daß es sich mit der im Genbarmerblatt ausgeführten Klara Helene Leistner identisch ist, diese Namen aber nicht führte, sondern sich Leck nannte. Offenbar gelingt es, die Leistner zu ermitteln. — Bekehrung. Für die Ostern 1911 an der hiesigen Volksschule neuweisende Lehrstelle ist vom Schulvorstande Herr Hilfslehrer Looße in Antonsthal gewählt worden.

Kreuzotterfang. Bei dem hiesigen Gemeinbeamten wurde gestern die erste Kreuzotter in diesem Jahre abgeliefert.

Waldbrand. Am Dienstagabend in der siebenten Stunde ereignete sich auf dem Bahnhofe Schwarzenberg ein recht bedauerlicher Unglücksfall. Der seit längerer Zeit bei der Bahnhofsverwaltung als Rangierer beschäftigte Krauß, ein Sohn des Schaffners Krauß in Wittenau, wurde beim Rangieren absehzufahren. Der schwerverletzte junge Mann, der Sonnabend zur Aufrechterung gehen sollte, wurde mit Zug 1963 dem Kreiskrankenhause Zwickau zugeführt.

Ausmusterung. Am Montag haben hier die Ausmusterungsgeschäfte begonnen. Montag fielen Bormsgrün und Bellerfeld. Aus Bellerfeld wurden ausgehoben: Grenadier 1, Infanterie 7, schwere Reiter 1, Feldartillerie 2, Jäger 1 und Schütze 1. Aus Bormsgrün Infanterie 6, Feldartillerie 1, Eisenbahnkompagnie 1, Infanterie 1 und Pionier 1. Am Dienstag fielen Bormsgrün, Bockau und Markersbach. Es wurden ausgehoben aus Bormsgrün: Husar 1, Grenadier 2, Infanterie 10, Feldartillerie 3, Train 1 und Schütze 1. Bockau: Infanterie 7, Infanterie 1. Markersbach: Infanterie 3.

Jahresgegenstand. 22. März. Aus der Stadtgemeindeversammlung am 21. März, abends 6 Uhr. 1) Herr Stadtrat Hoteller Trudenbrodt, der wiederum auf sechs Jahre zum Stadtrat gewählt worden ist, wird durch Herrn Bürgermeister Rosenfeld verabschiedet. 2) Wegen des Rathausausbaues werden dem Kollegium Baupläne und Skizzen vorgelegt. Man will aber vor weiteren Beschlu-

schlüssen erst das Gutachten des Bauhauoberleitenden der Bauhauverwaltung Schwarzenberg einholen. 3) Von den beiden Bezirken Nr. 1080 und 1082, der sogenannten Kaiserhöfen, die bisher an Herrn Stadtrat C. H. Grunert verpachtet waren, soll Bezirk 1082 befristet werden. 4) Die Beratungen über die Mitgliedschaft beim Bundes Deutscher Lehrerreform wird vertagt. 5) Herr Bürgermeister Rosenfeld teilt dem Kollegium den Gang wegen der Umgestaltung des Lazarusklosters in ein Bezirksfürsorgehaus mit. 6) a. Herr Bürgermeister Rosenfeld teilt mit, daß nächsten Dienstag, den 28. März, Herr Amtshauptmann Dr. Wimmer aus Schwarzenberg nach hier kommen wird, um in Angelegenheit der Taxifahrt von Jügel nach Wittigsthal längs des Grenzbaues mit den in Frage kommenden Grundbesitzern u. a. zu verhandeln. Er ladet den Stadteigenenrat zu vollständiger Beteiligung an dieser Zusammenkunft, die nachmittags 1/2 3 Uhr am Bahnhof und nach einem Gang auf dem Bauprojekt um 4 Uhr im Ratungszimmer stattfinden soll, ein. b. Besonders freudig wird es begrüßt, daß sich Herr Stadtrat A. H. Grunert, Postleiferant, bereit erklärt hat, den Vorstoß im Gaswerksausbau wieder zu übernehmen. Er ist in seiner Eigenschaft als Vorsteher auch bereits wieder tätig gewesen. c. Das Gesuch des Buchhalters Herrn Eugen Göbel soll abschlägig beschieden und Gesuchsteller auf den Rechtsweg verwiesen werden. d. Daburch, daß jetzt die Bücher der Volksschule unentgeltlich verliehen werden, ist deren Benutzung überaus stark geworden (Vorjahr in einem Monat 200, jetzt 1000 Bücher). Um dem zu großen Andränge durch die Schüler entgegenzuwirken, werden 81 besonders für Kinder geeignete Bücher der Schulbibliothek abzugeben, sonst aber Bücher aus der Volksschule nur dann an Kinder ausgehändigt, wenn diese eine Bescheinigung ihrer Eltern bringen. e. Das am 1. Januar d. J. in Kraft getretene neue Brandversicherungsgesetz hat für unsere Stadt insofern eine Begünstigung gebracht, als von den Beiträgen statt wie bisher 5 Prozent jetzt 3 Prozent dem Stadtfiskus zufließen. Hierauf folgte eine nichtöffentliche Sitzung.

Hauptversammlung des Zweigvereins der Fortschrittlichen Volkspartei. In der Centralhalle hielt der Zweigverein Eibenstock der fortschrittlichen Volkspartei im Obererzgebirge seine diesjährige Hauptversammlung unter zahlreicher Beteiligung ab. Aus den Verhandlungen ist hervorzuheben, daß die bisherigen Vorstandsmitglieder einstimmig wiedergewählt wurden. Ferner wurde eine Resolution gefaßt, die sich gegen die drohende Verlagerung derjenigen Lehrer richtet, die in sozialdemokratischen Versammlungen bei Besprechung der Volksschulreform in die Debatte eingegriffen haben. Den letzten Punkt der Tagesordnung bildete ein Vortrag des Herrn Schneider über das Thema Die bevorstehenden Reichstagswahlen.

Beste Telegramme und Fernsprechmeldungen.

Der Kaiser über Glaube und Heimat. * Kiel, 22. März. Der Kaiser und die Kaiserin nahen gegen 7 Uhr gestern Abend in Begleitung des Prinzen und der Prinzessin Heinrich in das Stadttheater. Inerst fand hier die Aufführung der vieraktigen Oper Suzanne von Gounod statt. Dann folgte die Aufführung von Glaube und Heimat. Der Kaiser folgte den Vorgesetzten auf der Bühne mit gespannter Aufmerksamkeit. Nach Schluß der Vorstellung ließ der Kaiser den Dichter Karl Schönherr in die Loge bitten und äußerte sich zu ihm in Worten höchster Begeisterung über das Stück. Der Kaiser sagte dann folgenden: Glaube und Heimat sei außerordentlich schön und besonders die Musik sei von der Aufführung wie selten von einem anderen Stück gepaßt worden. Das Stück sei echt und wahr. Er habe einen wunderbaren Theaterabend erlebt. Besonders erbaute sei er, daß alles, was mit religiösen Stimmungen zusammenhängt, vermieden worden sei und daß der Dichter das Schauspiel auf rein menschliche Momente verlegt habe. Es sei wichtig zu haben an dem Stück, daß alles aus dem Leben gegriffen sei. Er verbleibe in Schönherr den deutschen Dichter, der Deutschland bis jetzt noch schätze. Schönherr sei der Mann, diese Hoffnung weiterer Kreise zu erfüllen. Zum Andenken verleihe der Kaiser Schönherr eine große Bronzemedaille mit seinem Bildnis. Auch dem Theaterdirektor Otto gegenüber, der nach Schönherr in die Kaiserliche Loge berufen wurde, sprach der Kaiser seine Anerkennung über die vorzügliche Leistung der Schauspieler aus. Das Theater habe ihm außerordentlich gefallen. Der Theaterraum sei geeignet, in dem Zukunft eine anheimelnde Stimmung zu erwecken. In Berlin habe er nicht annähernd eine so anheimelnde Loge zur Verfügung. Die Kaiserin war von der Vorstellung tief ergriffen. Ihre Handen noch die Tränen in den Augen als sie das Theater verließ. Dem Theaterdirektor wurde der rote Adlerorden 4. Klasse verliehen.

Der Heroplan im Dienste des Schmuggels. * Genf, 22. März. In das hiesige Kantonalhospital wurde gestern ein junger Italiener namens Emeroglio mit gebrochenen und erstorenen Beinen eingeliefert. Emeroglio erzählt, daß er versuchte, mit einem Heroplan den Mont Cenis zu überfliegen, um Waren von Italien nach der Schweiz zu schmuggeln. Kurz nachdem er die schweizerische Grenze überflogen hatte, stürzte er mit dem Apparat ab und blieb während der ganzen Nacht ohne jede Hilfe im Schnee liegen. Als man ihn fand, waren ihm beide Beine erstoren. Er wurde zunächst in ein anderes Hospital und dann auf seinen Wunsch nach dem Genfer Kantonalhospital gebracht.

Automobilunglück. * Chemnitz, 22. März. Ein Automobil, in welchem sich fünf Personen befanden, rannte gestern, als es einem Kabfahrer ausweichen wollte, gegen eine Mauer. Alle fünf Insassen wurden herausgeschleudert und erlitten schwere Verletzungen. Sie wurden in das Hospital gebracht.

Stiebsdrum. * Wehlitz, 22. März. Ein junger, hier etablierter deutscher Kaufmann, der 22 Jahre alt, Ludwig Wilhelm, hat gestern seine Geliebte Marie Rauter durch mehrere Schüsse in den Kopf tödlich verletzt und sich dann selbst erschossen. Das Motiv zur Tat ist darin zu suchen, daß der Vater des Mädchens sich einer Verbindung der beiden jungen Leute widersetzte.

Mitgliederliste in Portugal. * Lissabon, 22. März. Über eine Mitgliederliste in dem portugiesischen Komplotz ist in dem 20 Kilometer südlich von Oporto gelegenen Ort Alentejo folgende Nachricht zu vernehmen, wo

das 2. Infanterieregiment stationiert ist. Mehrere Soldaten wurden in den Gefängnis geworfen. Zwei Anzeigen enthalten, daß die Mitglieder der Gruppe im Norden von Portugal als Komplotz zu betrachten seien. Das Hauptquartier des Regiments befindet sich in Oporto. Nach den letzten Nachrichten ist die Sache wiederholungslos. Wie es heißt, ist nach der Obersten Befehlsgewalt unter dem Vorbehalt verhaftet worden, in seinem Regiment gegen die Regierung Stimmung gemacht zu haben. In Lissabon kam es zu großen Demonstrationen vor dem Gebäude des Ministeriums des Innern. Mehrere Personen wurden in das Gefängnis geführt und dort verhaftet. Gestern Abend herrschte wieder vollständige Ruhe; der Streikverbot in Lissabon war normal. Alle Redaktionen der heute wegen erscheinenden Zeitungen werden durch republikanische Gards überwacht.

Bank im Hospital. * London, 22. März. Gestern früh hatten sich zahlreiche Mitglieder des Geheimbundes K. O. B. auf dem Hof des Krankenhauses versammelt, um energisch gegen etwaige Ausbreitung der Streikenden vorzugehen. Ihre Intervention war jedoch nicht notwendig. Während des ganzen Tages und auch des Abends herrschte vollständige Ruhe, da die Mitglieder der Streikenden die Arbeit wieder aufgenommen hat.

Schneestürme in Schweden. * Kopenhagen, 22. März. Im Norden von Island wütet ein heftiger Schneesturm bei großer Kälte. Zahlreiche Unfälle werden gemeldet, wobei auch Menschen umkommen.

Der italienische Ministerkrisis. * Rom, 22. März. Die Ministerkrisis ist noch immer nicht gelöst. König Viktor Emanuel empfangt gestern mehrere hervorragende Politiker, um mit ihnen über die Lage zu konferieren. Man glaubt immer, daß ein Kabinett Giolitti zustandekommen werde. Als Minister des Aeußeren wird der Admiral Delio genannt, doch berichtet eine bekannte politische Persönlichkeit, es sei keineswegs ausgeschlossen, daß San di Guilaro als Minister des Aeußeren mit seinem Posten bleiben werde. Auch eine Rückkehr Tittonis zum Ministerium des Aeußeren sei keineswegs unmöglich, obgleich Tittonis wünsche, seinen Botschafterposten in Paris zu behalten. (Siehe Beilage.)

Die Lage in Mexiko. * Mexiko, 22. März. Aus Mexiko werden neue Erfolge der Rebellen gemeldet. Simons Friedensvorschläge sind als gescheitert zu betrachten. Madero sammelt Streitkräfte zu einem entscheidenden Schlag. (Siehe politische Tageschau.)

Der Kampf um die volle Waf. Im Strafprozeß gegen den Wächter Erwig vom Münchener Oberbrennsteller und jetzt seiner Schankkellner wegen betrügerischen Einschleppens beantragte der Staatsanwalt mit Rücksicht auf die Gewinnhaftigkeit Verurteilung mildere Umstände gegen alle Angeklagte und gegen Erwig eine Gefängnisstrafe von vier Monaten und eine Geldstrafe von 3000 Mark oder weiteren 300 Tagen Gefängnis, gegen die Schankkellner Gefängnisstrafen von 3 bis 6 Wochen und außerdem Geldstrafen von 300 bis 600 Mark. Das Urteil lautete für Erwig auf sechs Wochen Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe, sowie eventuell weitere 300 Tage Gefängnis. Die vier Schankkellner wurden zu Gefängnisstrafen von einer bis drei Wochen verurteilt.

Kirchl. Nachrichten von Schwarzenberg

auf die Zeit vom 1. bis 15. März.
* Geburt: Elisabeth, des Ing. Neuen in Erfa I. Kurt Herber, des Gutsbes. Weigel in Bormsgrün S. Hildegard Klara, des Müllers Jülg in Bormsgrün L. Elise Johanne, des Geschäftsführers Jülg in Bormsgrün L. Marija Johanne, des Metzgermeisters Eisenreich in Bormsgrün L. Marija Marie, der Urfala Friedrich in Schwarzenberg L. Johanne Hildegard, der Fabrikarbeiterin Klara Fider in Schwarzenberg L. Gertrud Marija, der Weinhändler Schneider in Bormsgrün L. Walter Siegfried, des Klempners Tippler in Wittenau S. Erna Kath., der Kontoristin Winkler in Schwarzenberg Tochter.
* Beerdigung: Bezirksverordneter Krauß in Wittenau mit Johanne Elise Krauß in Erfa. Zimmermann Ungar in Kemmlitz mit Marija Frieda Kunsmann hier. Papierfabrikarbeiter Knod in Antonsthal mit Auguste Anna Lang in Antonsthal. Maschinenkloster Frenzel hier mit Anna Marie Köhner hier.
* Beerdigung: Karl Friedrich Groß, Gutsausleger hier. Frieda Emilie Schneider, Privatier hier. Christiane Wilhelmine Schöber, Regimentsmusikant hier. Rosa Marie Kiebel, Steinbrecherschweizer hier.

Kirchennachrichten.

Schwarzenberg, Freitag, den 24. März; Abends 7 Uhr 1/2 Uhr Pastor Großmann Postwegkirche.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Bestmännlichste und... Kuferte... Nahrung für...
Kuferte
Bestmännlichste und...
Nahrung für...
Kuferte
Bestmännlichste und...
Nahrung für...

Chemnitzer Bank-Verein.

Aktiva.				Passiva.			
Bilanz per 1. Januar 1911.				Bilanz per 1. Januar 1911.			
	M	S		M	S	M	S
An Kasse, Kupon und Sorten	943385	65	Per Aktien-Kapital			10000000	
• Wechsel und Guthaben bei Banken	9012606	47	• Reservefonds I	1000000	—		—
• Effekten	1844980	62	• Reservefonds II	1000000	—		—
• Darlehens Beteiligungen	619256	65	• Reservefonds III	250000	—	2250000	—
• Debitoren	20884761	33	• Grundstücksreserve			100000	—
• Bankguthaben	220000	—	• Depositengelder und Scheckguthaben			9079096	12
• Neben eines Bankguthabens	531618	77	• Kreditoren			9941938	54
• Mobilien	1	—	• Aksepte			1804154	75
• Grundstücke	30440	47	• Dividende			658910	—
			• Tantien			114683	70
			• Gewinn-Vortrag aus 1910			138277	85
	34087060	96				34087060	96

Nachdem die heutige Generalversammlung die Dividende für 1910 auf 7% festgesetzt hat, gelangen die Dividendenscheine No. 39 unserer Aktien à M 300.— mit M 21.— No. 20 unserer Aktien Lit. B. à M 1500 mit M 105.— No. 20 unserer Aktien Lit. C. à M 1000 mit M 70.— No. 20 unserer Aktien Lit. D. à M 1000 mit M 52.50 ausser an der Kasse unseres Instituts in Chemnitz bei unseren Filialen in Aue, Burgstädt, Crimmitschau, Elbenstock, Frankenberg, Freiberg, Hohenstein-Ernstthal, Limbach, Obergans und Werdau vom 21. März 1911 ab sowie an folgenden Stellen zur Einlösung:

in Berlin bei der Deutschen Bank, bei der Commerz- und Disconto-Bank, in Dresden bei der Deutschen Bank Filiale Dresden, in Leipzig bei der Deutschen Bank, Filiale Leipzig, in Falkenstein i. V. bei der Vogtländischen Credit-Anstalt Aktiengesellschaft in Plauen i. V. bei der Vogtländischen Credit-Anstalt Aktiengesellschaft Chemnitz, den 20. März 1911.

Chemnitzer Bank-Verein.

Nachruf.

Am 19. ds. Mts. verschied plötzlich und unerwartet durch Unglücksfall unser Kutscher

Wilh. Bernh. Baumann

in der Blüte seiner Jahre. Wir verlieren in ihm einen Mann, der in seinem Berufe ausserst exakt und sorgsam war und dessen Pflichtgefühl ihm über alles ging. Wir werden ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Aue, am 22. März 1911.

Hiltmann & Lorenz
Maschinenfabrik.



Wirtshaus Alt-Aue
Ernst Papststr. 17 — Telephon 395.
Morgen Donnerstag, den 23. März nachmittag und abends
grosser Damen-Kaffee
zugleich
Abschiedskonzert
der beliebten
Grazer Spatzen
Vorzügl. Speisen: Selbstgeb. Kuchen
Sollte jemand durch das Zirkular übersehen worden sein, bitte ich, diese Annonce als Einladung ansehen zu wollen.
Um recht zahlreichen Besuch bittet
Felix Deschler.

Wettiner Hof, Aue.
Donnerstag, den 23. März cr.:
Schlachtfest.
Vorm. 11 Uhr Weißfleisch, später frische Wurst, abends Schweinsknochen mit Kössen, sowie gleichseitig
Anstich eines hochfeinen Frühjahrs-Bieres.
Es ladet freundlich ein
Albert Modes.

Restaurant Forsthaus.
Täglich Konzert
eines erstklassigen **Salon-Trios.**
Heute Mittwoch: Familien-Abend.

Die allgemeine liebevolle Teilnahme und überreichen Ehrungen, die mir und allen Hinterbliebenen beim Hinscheiden meines teuren, unvergesslichen Oatten bewiesen wurden, haben uns ausserordentlich wohlgetan und waren uns ein Trost in unserem schweren Leid.
Ich spreche daher hierdurch zugleich im Namen aller Hinterbliebenen meinen
herzlichsten Dank
aus.
Aue, am 22. März 1911.
Wilhelmine Wellner
geb. Lisner.

Carola-Theater Aue
Café Carola.
(Besondere Residenz-Ensemble.) Dir.: Felix Schleichardt.
Donnerstag, den 23. März, abends 7/8 Uhr:
Zum Benedix für Herrn Franz Riederer.
Glänzende Garderobe und Kostüme!
Reiche dekorative Ausstattung! Glänzend kostümiert!
Stürmischer Erfolg!
Erfolgreiche! Größter Operettenschlager! Neuheit!
„Ein Walzertraum“.
Operette in 3 Akten v. Felix Dörmann u. Leopold Jakobson.
Mit Benutzung einer Novelle aus Hans Wüllers Buch der Abenteuer.
Musik von Oskar Straus.
Inszeniert von Herrn Direktor Schleichardt.
Musikalische Leitung Fr. Marianne Weithner und Orchester Stadtkapelle.
Besetzung:
Josephine Kell, regier. Fürst v. Plankenburg Franz Riederer
Prinzessin Helene, seine Gattin Ely Gänzel
Georg Kothar, Deiter des Fürsten Willy Wögel
Leutnant Witzschel Josef Klan
Friederike v. J.-Herburg, Oberkammerfrau Gusta Schleichardt
Wendelin, Hausmädchen Hans Reichardt
Sigismund, der Leibkavalier Paul Röhle
Jenny Stengelauer, Dienerin einer Damenkapelle
Grete Schleichardt
Die Chöre: Amel, Geigren Umalta Wöhe
Frieda Schleichardt
Mitglieder der Damenkapelle.
Hoffant, Hofbedient, Ehrenjungfrauen, Oberst, Offiziere, Volk.
Zeit: Gegenwart. — Ort der Handlung: fiktives Plankenburg.
Operettenpreise.
Anfang 7/8 Uhr. Ende 11 Uhr.
Freitag: **Krone und Fessel.**
Sonntag: **Der Trompeter von Säckingen.**

Brautausstattungen
sowie einzelne Möbel, nur solche preisw. Arbeit fertigt auf Bestellung schnellstens die
Möbelschneiderei von
Ernst Rehner
Mehnerstrasse 69.
Bestellungen stets vorzütig. D. O.

Stoffe
Stoffe in Cremefarbe, füssig
Cremefarbe in Paketen
Cremefarbe
Cremeseife
Bohnerwachs
Stabispäne
empfehlen
Herm. Belmer,
Wettin-Drogerie

Anzug-Stoffe
Anzug-Paletot-Hosen
Grosse Auswahl. Billige Preise.
Reelle Bedienung.
Eugen Arnold,
Schneidermeister,
Aue, am Stadthaus.

Damenrad
mit Freilauf, fast neu sof. für 60 Mk. zu verkaufen.
Gelegenheit!
Näb. in der Zagebl.-Expd.

Ein gut erhaltenes
Freilauftrad,
beste Marke, sehr preiswert zum Verkauf.
Freib. Wagnitz, 25. part. 1.

Bettstelle
mit Matratze billig zu verkaufen.
Wettinerstr. 34 II t.

Edison-Salon
Heute
Eisbärenjagd am Nordpol
3 Dramas 3
Lehmann

Kaufmann's Gasthaus.
(Lokomotive).
Täglich musikalische Unterhaltung
Paulus Perimelus

R. Arthur Hahn
AUE Uhrmachermeister AUE
im Restaurant Bürgergarten
Zur Konfirmation empfehle
Uhren u. Goldwaren
in grösster Auswahl. Für jede Uhr 5 Jahre schriftl. Garantie!
Reparaturen werden wie bekannt nur solid ausgeführt.

Allgemeiner Turnverein
zu Aue. D. T.
Freitag, den 24. März, findet das
49. Stiftungsfest,
bestehend in Konzert und Ball im Bürgergarten statt
Die geehrten Mitglieder werden hiermit herzlichst dazu eingeladen.
Anfang 7/8 Uhr.
Der Turnrat.

Bürgergarten Aue.
Donnerstag, den 30. März
großer humoristischer Abend
von den altrenommierten
Muldentaler Sängern.

Gasthaus Deutscher Hol.
Freitag, den 24. März
Schlachtfest
mit Anstich eines hochfeinen Märzenbieres (H. Altenburger).
Es ladet freundlich ein
Ernst Söllner.

Gestickte Hemdenpaffen
in größeren Quantitäten gegen Kaffe zu kaufen gesucht.
Offerten an **M. Rapp Jr.,** Frankfurt a. M.

F. A. Tittel, Garten-Architekt.
Anlage von Parks, Villen, Hausgärten.
Entwurf-Ausführung.
Gestaltung, Einrichtung, sowie Befestigung von Grabstätten.
Zwickau i. Sa. Telephon 1415.

Selbst den stärksten Hustenreiz
Nebenvermittler Dr. Haug's „Schokoladen-Kahlerl“, 20 u. 50 Pf. Dep.: Kautze Apoth.
1 Pfd. kl. klaren Zucker gratis!
Nur das Gute bricht sich Bahn! An vielseitiges Verlangen gebe ich bei Entnahme von 1 Pfund meiner gangbarsten, allgemein als vorzüglichst anerkannten und stets frischen Sorten Kakao zu 1.20—2.00 Mk. von heute Donnerstag bis Sonntag, d. 26. d. M. 1 Pfund klaren Zucker gratis!
Schokoladen-Kahlerl
(Fab. Anton Kahlerl) Aue, Fabrikstr. 48 (früher Komau).
1 Pfd. kl. klaren Zucker gratis!